

Medizinstudium einmal anders: Praxistag bei der Feuerwehr



Der Umgang mit hydraulischem Rettungsgerät war eine von mehreren Übungsstationen beim notfallmedizinischen Praxistag.

»Verkehrsunfall mit einer eingeklemmten Person« lautete eines der fiktiven Einsatzstichworte beim ersten notfallmedizinischen Praxistag für Studierende der Medizin, der Ende Juli 2011 von der TUM-Werkfeuerwehr zusammen mit der Klinik für Anaesthesiologie der TUM organisiert wurde. 30 Medizinstudentinnen und -studenten übten auf dem Gelände der TUM-Feuerwehr in Garching verschiedene Verfahren der technischen und medizinischen Notfallrettung.

Zu tun gab es für die Jungmediziner an diesem Samstag Vormittag eine Menge: Aus verunfallten PKWs mussten Personen gerettet werden, und mit der Drehleiter kam man Patienten in Notlagen in luftiger Höhe zu Hilfe. Dieses sehr ungewöhnliche Angebot innerhalb des Medizinstudiums kam bei den Studierenden hervorragend an. Auch die Organisatoren, Brandoberinspektor Thomas Schmidt von der TUM-Werkfeuerwehr sowie Roland Dettmar und Dr. Rainer Haseneder, beide von der Klinik für Anaesthesiologie, waren sehr zufrieden mit dem Praxistag. Mit dieser Veranstaltung wurde eine Kooperation zwischen TUM-Feuerwehr und TUM-Klinik ins Leben gerufen, die künftig auch auf weitere Ebenen der notfallmedizinischen Ausbildung ausgedehnt werden soll.



10 Jahre TUM-

Die »Städtische Kindertagesstätte Friedrich Schiedel an der TU München« ist seit nunmehr zehn Jahren eine Oase für die Kinder von Beschäftigten der TUM in dem sehr dichten Wohn- und Arbeitsgebiet in der Maxvorstadt.

Der Kindergarten wurde mit der großzügigen finanziellen Unterstützung des Unternehmers Friedrich Schiedel (1913-2001), Ehrensator der TUM, im September 2001 realisiert. Durch die Kooperation mit der Stadt München können pro Jahr 23 der insgesamt 47 Plätze der Tagesstätte mit TUM-Kindern belegt werden. Oft müssen aber etwa Gastwissenschaftler den Stichtag zur Anmeldung ihrer Kinder – meist der erste Dienstag im März – ungenutzt verstreichen lassen, da ihr Aufenthalt in München noch ungewiss ist. Um so wichtiger ist es Christine Lauter, der Leiterin des Kindergartens, dass Eltern zuverlässig zu- oder absagen.

Der »Schiedel-Kindergarten« arbeitet nach den Prinzipien der Montessori-Pädagogik und schneidet in Eltern-

Termine:

St. Martins-Umzug: 11. November 2011 um 17 Uhr zwischen Glyptothek und TUM-Mensa
Tag der offenen Tür: 11. Februar 2012, von 10 bis 14 Uhr



Im Sommer 2011 gingen die Kinder mit Michael Endes »Traumfresserchen« auf Weltreise: In Afrika gaben TUM-Kind Rafaela, Issa und Felicitas (v.l.) den Takt vor.

-Kindergarten

umfragen sehr gut ab. In den zehn Jahren seines Bestehens hat sich viel getan: Zum Beispiel wird heute im eigenen Garten gesät und geerntet, gematscht und gewerkelt. Zum festen Bestandteil des Programms gehören auch ein Waldtag pro Woche und einmal im Monat eine Bergtour für die »Schulkinder«. Und musikalisch hängt der Himmel im TUM-Kindergarten voller Geigen: 2010 gab es vom Deutschen Chorverband einen »FELIX«, das ist ein Qualitätszeichen als Anerkennung und Ansporn für tägliches und kindgerechtes Singen und Musizieren im Kindergarten.

Forstliche Fürsprecherin

Alle zwei Jahre wählt der Bayerische Waldbesitzerverband die Bayerische Waldprinzessin. Für die Amtszeit 2011/12 wurde eine Studentin der TUM auserkoren: Eva Ritter hat gerade ihren Bachelor in Forstwissenschaft und Ressourcenmanagement abgeschlossen und das Masterstudium »Forst- und Holzwissenschaft« begonnen. Daneben wird die 22-Jährige nun zwei Jahre lang den Wald und die Forstwirtschaft in Bayern repräsentieren. Ein anstrengendes Ehrenamt – rund 40 Termine stehen pro Jahr auf dem Programm. Eva Ritter nimmt's cool: »Zum Glück ist man als Studentin zeitlich



Als Insignien ihrer Würde trägt Waldprinzessin Eva Ritter eine aus Lindenholz geschnitzte Krone und ein Zepter aus Douglasie.

relativ flexibel. Die eine oder andere Vorlesung habe ich aber schon versäumt.«

Als Waldprinzessin will sie die gesellschaftliche Wertschätzung für die Forstwirtschaft erhöhen, möglichst viele Menschen, Kinder wie Politiker, über Fragen rund um den Wald informieren. »Gerade im diesjährigen, von den Vereinten Nationen ausgerufenen Internationalen Jahr der Wälder ist es mir ein Anliegen, neue Freunde für den Wald, seinen nachwachsenden Rohstoff Holz und die aus der Forstwirtschaft geborene Idee der Nachhaltigkeit zu gewinnen«, erklärt die studentische Prinzessin. Dazu begleitet sie zum Beispiel Kindergartenkinder in den Wald, besucht Schulen und Forstliche Vereinigungen, eröffnet Ausstellungen zum Internationalen Jahr der Wälder und fachsimpelt mit Politikern.

Wie wird man Waldprinzessin? Wichtig ist der persönliche Bezug zum Wald, erläutert Eva Ritter: »Wir haben zu Hause eine Landwirtschaft mit Waldbesitz. Schon als Kind habe ich meinen Vater in den Wald begleitet.« So entstand auch ihr Studienwunsch; beste Voraussetzungen also für eine erfolgreiche Bewerbung um die forstliche Würde. Die Wahl – die vier Bewerberinnen mussten nicht nur bestens über Wald und Holz Bescheid wissen, sondern auch eine Rede zum Internationalen Jahr der Wälder verfassen – entschied Eva Ritter souverän für sich.